

11.Spieltag: 1.FC Nürnberg - VfB Stuttgart (Analyse)

Beitrag von „glubberer66“ vom 12. November 2018, 13:54

Aus meiner Sicht ist ein Problem, dass die Spieler in weiten Teilen (auch Behrens) immer wieder Angst vor der eigenen Courage haben.

Das war in der 1. HZ gegen Augsburg so und gegen den VfB über 90 Minuten der Fall.

Wenn es in den ersten Minuten zu häufig passiert, dass im vorderen Drittel die Bälle schnell verloren werden, verlassen Führungsspieler wie Behrens und Margreiter die vom Trainer vorgegebene Marschroute und stehen automatisch tiefer bzw. zu tief.

Anschließend verlieren wir die spielerische Linie und spielen nicht mehr durch das Mittelfeld sondern überspielen das Mittelfeld mit langen Bällen.

Darunter hatte meiner Meinung nach am Samstag Rhein sehr zu leiden, weil er kaum Ballkontakte hatte.

Konsequenz ist dann, dass die Bälle wie Bumeränge zurück kommen, wir überhaupt keine Ballbesitzphasen mehr in der generischen Hälfte haben und somit auch keine Torchancen bekommen.

Dadurch wird der Gegner dann gestärkt und kommt seinerseits zu gefährlichen Aktionen, die mangels Entlastungsangriffen irgenwann zwangsläufig zu Gegentoren führen.

Wir bräuchten mal ein frühes, herausgespieltes Tor, um dadurch Sicherheit für unser Offensivspiel zu gewinnen. Vielleicht muss Köllner aber dem einen oder anderen auch eine Denkpause verschaffen, der allzusehr die vorgegebene taktische Marschroute verlässt.